Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 16 (1961)

Heft: 1

Artikel: Zur politischen Geographie Afrikas

Autor: Nigg, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-43584

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Härte-Bestimmungen stützten unsere Annahmen und andern Berechnungen über die Abfluß-Defizite und -Überschüsse. a) Die am W-Rand des Segno-Beckens austretenden sehr (sulfat-)harten Wasser weisen auf lange Durchflußwege hin, die sich bis jenseits der Wasserscheide ins V. Piora erstrecken dürften. b) Die sehr hohen Karbonat-Härten nördlich Acquacalda weisen auf lange Durchflußwege, und zwar nun in Bündnerschiefern, hin, was auf Herkunft aus dem obern V. Campo deutet.

4. Schließlich ermöglichen die Härte-Erhebungen, die angenähert die Gesamtmineralisation der Gewässer erfassen, zusammen mit den Abfluß-Werten ein Maß der chemischen Erosion. Wir setzten für diese Berechnungen nicht die Mittel unserer Zahlen, sondern die Herbstwerte ein, die nach der Kurve von JAECKLI (1957) ungefähr dem Jahresmittel entsprechen. Die Lösung der *Karbonate* stimmt in den sehr verschieden großen Gebieten Lukmanier, Camadra-Greina und Rhein (Ragaz) ziemlich genau überein: pro Jahr beträgt der Gebirgsabtrag 0.04 mm, oder: es wird in 20 Jahren 1 mm Gesteinshöhe chemisch erodiert.

Die gesamte gelöste und abtransportierte Mineralsubstanz pro Flächeneinheit indessen ist im Lukmanier bedeutend größer als in den beiden verglichenen Gebieten: Im Lucomagno beträgt der gesamte Abtrag pro Jahr 0,26 mm: 1 mm Gestein wird in ca. 4 Jahren chemisch erodiert; Camadra-Greina: 11 Jahre; Rhein: 19 Jahre. Der Abtrag durch chemische Wirkung macht im Lucomagno die Hälfte der vom Rhein (aus Schlamm- und Deltavermessungen) bekannten mechanischen Erosion aus, die 0.53 mm/J. beträgt, während sie im Falle des Rheins selber bloß den 10. Teil des mechanischen Abtrags ausmacht.

THE HARDNESS OF THE WATER IN THE LUCOMAGNO

The central-Alpine high-valley of the Brenno del Lucomagno belongs to the south-Alpine river district of the Ticino. Instruments were developed to measure the carbonate and the total degree of hardness (Polyaethylene titration-bottle, dry indicator), both probably being used for the first time in Switzerland.

The big Karst stream-source at Pertusio was thoroughly examined with regard to the origin of its water, temperature, quantity and chemical composition. For the Brenno del Lucomagno and the Ri di Lareccio systematic water-analyses showed an exceptionnally high sulphate content, up to 70° of French hardness. Hydrochemical statements concern hardness, off-flowing conditions in the course of the seasons, hardness-profiles of the Brenno d.L., electric conducting capacity. Research was also conducted into subterranean waterways, foreign tributaries and the extent of the chemical erosion (1 mm in only 3 to 4 years).

ZUR POLITISCHEN GEOGRAPHIE AFRIKAS

WERNER NIGG

Mit 2 Karten von ARTHUR DÜRST

Vielleicht geht das Jahr 1960 als «das Jahr Afrikas» in die Geschichte ein. Trotz wichtiger Ereignisse und Spannungen in anderen Erdteilen (mißglückte Gipfelkonferenz, Staatsstreich in der Türkei, Präsidentschaftswahlen in den USA, Geschehnisse in Kuba, Laos usw.) nahm der Schwarze Kontinent die Aufmerksamkeit der Welt am stärksten in Anspruch.

In dichter Reihe folgten sich die Unabhängigkeitserklärungen zahlreicher afrikanischer Staaten. Länder, deren Namen man bisher kaum gehört hatte, traten ins Rampenlicht der großen Politik und nahmen als Gleichberechtigte einen Platz in der UNO ein.

Bis zum zweiten Weltkrieg galt Afrika als *der* Kolonialerdteil, bestanden doch vor Kriegsausbruch nur die drei unabhängigen Staaten Liberia, Südafrikanische Union und Aegypten (Aethiopien war von 1936 bis 1941 von den Italienern besetzt). Diese unabhängigen Staaten umfaßten nur rund 8% der Gesamtfläche und ca. 18% der Bevölkerung Afrikas. Nach dem zwei-

ten Weltkrieg zeigte unsere Erde eine völlig neue politische Gewichtsverteilung. Das Ende des bisherigen Kolonialsystems war angebrochen. Von 1945 bis 1960 wurden sechs afrikanische Staaten (Lybien, Sudan, Tunesien, Marokko, Ghana und Guinea) selbständig, und somit gehörten Ende 1959 ungefähr 43% der Bevölkerung und 30% der Fläche unabhängigen Staaten an. Am 1. Januar 1960 wurde Französisch Kamerun selbständige Republik. Dies war der Auftakt einer Lawine von Selbständigkeitserklärungen im «Jahre Afrikas». Nicht weniger als 16 Staaten (Togo, Senegal, Madagaskar, Kongo, Somalia, Dahomey, Niger, Volta, Elfenbeinküste, Tschad, Zentralafrikanische Republik, Republik Kongo, Gabun, Sudan, Nigerien und Mauretanien) folgten dem Beispiele Kameruns. Mit andern Worten: im Jahre 1960 wurden siebzehn Staaten mit ca. 83 Millionen Einwohnern und 11,8 Millionen km² Fläche unabhängig. Dazu kommen noch im Jahre 1961 Ruanda Urundi, Sierra Leone und wahrscheinlich auch Tanganyika. Somit zeigt das gegenwärtige politische Bild Afrikas (Februar 1961) ein eindeutiges Schwergewicht der selbständigen Staaten.

Allerdings haben zahlreiche dieser neuen Nationen ihre Bindung zur ehemaligen Kolonialherrschaft nicht ganz aufgegeben. Als Beispiel diene die *Communauté Française*. Ihr gehören Senegal, Madagaskar, Dahomey, Niger, Volta, Elfenbeinküste, Tschad, Zentralafrikanische Republik, Republik Kongo, Gabun, Sudan und Mauretanien an. Diese Gemeinschaft ist 1958 aus der Französischen Union entstanden; sie ist eine lose Verbindung von souverän gewordenen, ehemals französischen Besitzungen mit dem einstigen Mutterlande. Der Beitritt zur Gemeinschaft erfolgte auf Wunsch der neuen Staaten. Dabei soll nicht zur Diskussion stehen, inwieweit die Freigabe dieser Staaten vom Versprechen, Mitglieder der Communauté zu werden, abhängig gemacht worden ist. Tatsache ist, daß sich z. B. Guinea im Herbst 1958 weigerte, der Gemeinschaft beizutreten. Präsident Sékou Touré proklamierte die Unabhängigkeit, verfolgt die Politik des wirtschaftlichen Nationalismus und betrachtet sich als Wegbereiter eines geeinigten, vollständig unabhängigen Westafrikas.

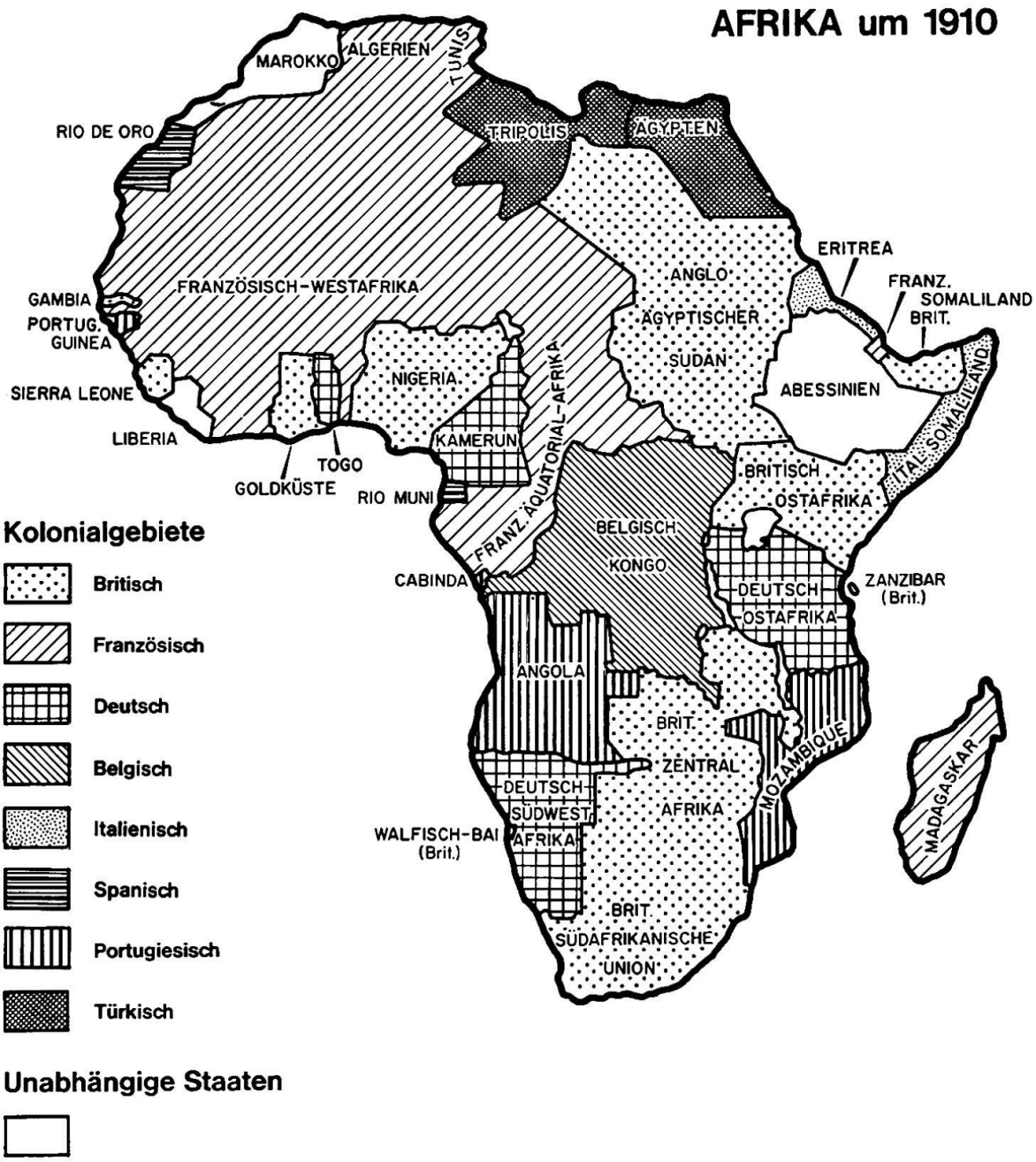
Eine andere Gruppe, die mit der ehemaligen Kolonialmacht eine lose Interessengemeinschaft bildet, sind die Mitglieder des erprobten *Commonwealth of Nations:* Südafrikanische Union, Ghana, Sierra Leone und Nigeria. Eine nicht zu unterschätzende Kraft stellt das Zusammengehörigkeitsgefühl der meisten islamischen Völker dar. Die VAR, Libyen, Sudan, Tunesien und Marokko sind Mitglieder der *Arabischen Liga.* Ziel dieser Vereinigung ist nicht allein der kollektive Verteidigungspakt (der sich besonders gegen Israel richtet), sondern ist auch eine Intensivierung der kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und militärischen Beziehungen.

Über die Grenzen Afrikas hinaus gehen auch die Verbindungen der sogenannten *Bandung Staaten,* denen heute in Afrika Liberia, VAR, Libyen, Sudan und Ghana angehören. Diese Staaten streben nach einem engeren Zusammenschluß der afro-asiatischen Welt und zeichnen sich teilweise durch eine agressive Haltung gegen die alten Kolonialmächte aus.

Eine Macht, die sich nicht in der Form einer offenen Interessengruppe oder eines Staatenbundes äußert, ist der *Kommunismus.* Die Beteiligung der Sowjetunion am Bau des Nilstaudammes, die Unterstützung Lumumbas durch Rußland, die offene Sympathie Guineas für den Ostblock, vielleicht auch ein gewisser sowjetischer Einfluß auf die Bandung-Staaten sind wohl nur einige Beispiele dafür, daß auch nach dieser Seite hin über die afrikanische Grenze hinaus Fäden gesponnen werden.

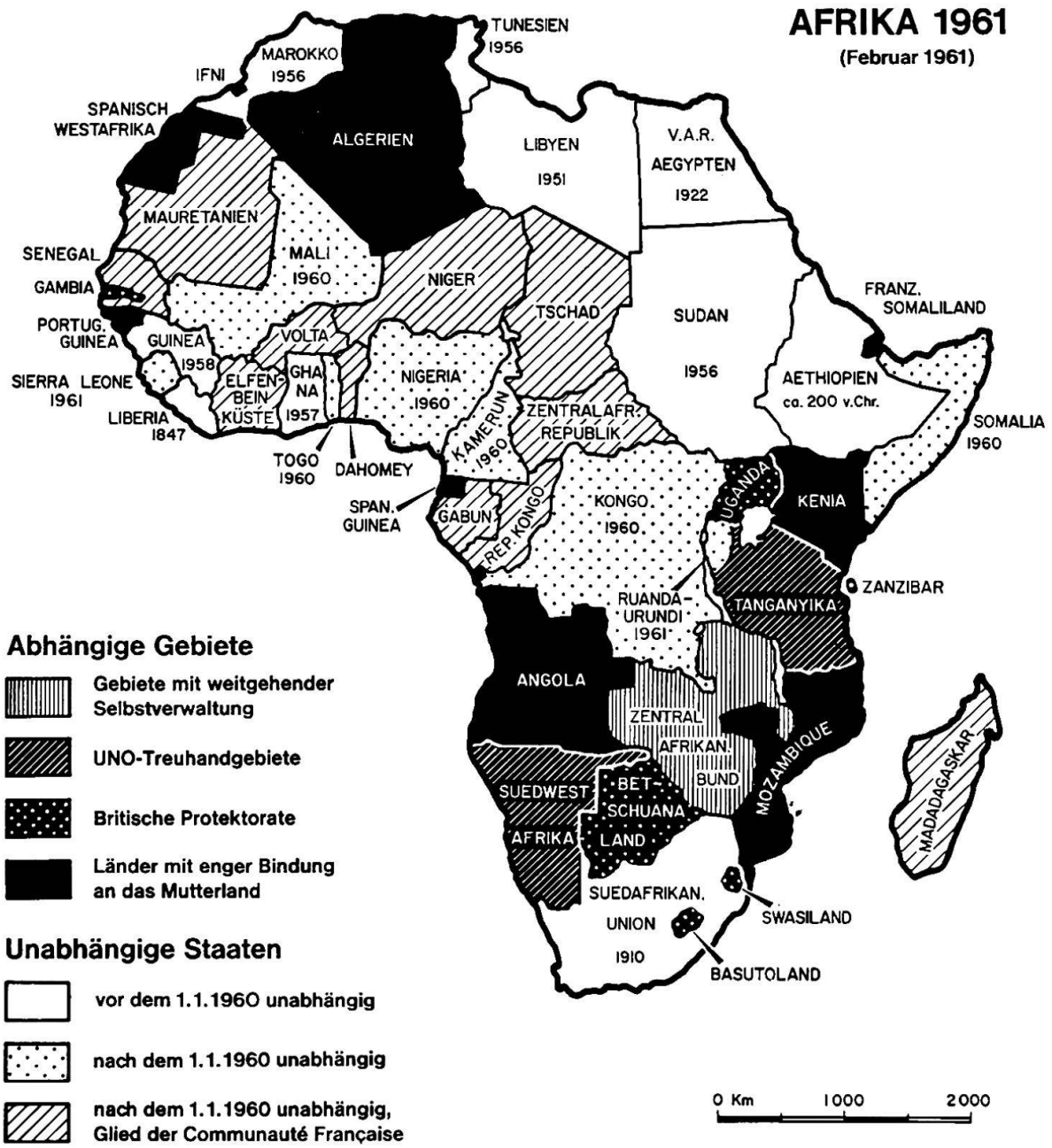
Schließlich sei daran erinnert, daß durch die starke Aufteilung Afrika plötzlich zu einem gewichtigen Faktor in den *Vereinten Nationen* geworden ist, wurden doch allein im September 1960 dreizehn Nationen Afrikas als neue Mitglieder in die UNO aufgenommen.

Die politische Karte Afrikas zeigt heute 49 Staatsgebiete, 29 selbständige und 20 abhängige. Es ist nur schwer verständlich, daß ausgerechnet im Zeitalter des raschen Verkehrs, der wissenschaftlichen und technischen Glanzleistungen und der großzügigen Planungsmöglickeiten ein Kontinent derart zersplittert wird. Wahrscheinlich sind die gegenwärtigen Verhältnisse nur Ausgangspunkt einer weiteren politischen Entwicklung zu größeren Staatsgebilden. Bereits sind Anzeichen vorhanden, daß sich Staaten



zu größeren, wirtschaftlich und politisch stärkeren Einheiten zusammenschließen. Das initiative Guinea hat sich mit Ghana zur *Westafrikanischen Union* vereint. Afrikakenner glauben, daß dies nur der Beginn einer von Sékou Touré geplanten Expansion mit Hauptrichtung Senegal, Sudan, Volta sei. Eine Vorform eines Staatenbundes bildet die *Union der Zentralafrikanischen Republiken,* eines losen Zusammenschlusses von Tschad, der Zentralafrikanischen Republik und der Republik Kongo. Die *Union Sahel-Benin,* der die Republiken Dahomey, Elfenbeinküste, Niger und Volta angehören, strebt vorläufig nach einer wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Koordination ihrer Mitgliedstaaten.

Hoffnungsvoll schien der Start der *Maliföderation,* die 1959 aus den autonomen Republiken Senegal und Sudan gebildet wurde. Als erstes, ehemals französisches Territorium Afrikas erhielt diese Föderation durch freundschaftliche Vereinbarungen mit dem Mutterlande die volle Selbständigkeit mit allen Souveränitätsrechten. Allerdings hat dann diese Föderation einen großen Teil der Souveränitätsrechte auf Grund bilateraler Verträge wieder an Frankreich zurückgegeben, da sie einfach nicht in der Lage war, diese Aufgaben zu bewältigen. Noch im Mai 1960 konnte man in der Presse le-



sen, daß die Maliföderation Aussicht habe, mit der Zeit «ein ausschließlich von Einheimischen verwalteter, in jeder Beziehung moderner Staat zu werden». — Die Hoffnungen wurden jäh zerschlagen, als am 20. August 1960 Senegal aus der Föderation austrat. Eine besondere Stellung hat endlich der *Zentralafrikanische Bund* mit den Mitgliedern Njassaland, Nord- und Südrhodesien. Die Föderation dieser sogenannten autonomen Staaten hat dominionartigen Charakter und bildet einen Teil des Britischen Reiches.

Die politischen Veränderungen in Afrika erfolgten derart überstürzt und nahmen ein so gewaltiges Ausmaß an, daß es kaum möglich sein wird, den Berg von Fragen, die in diesem Zusammenhang auftreten, in der nächsten Zeit vollständig zu überblikken. Nicht nur die Afrikaner, sondern alle verantwortungsbewußten Menschen der Erde sind verpflichtet, bei der Lösung des Problems Afrika mitzuwirken.

Es ist unerläßlich, daß sich auch die Geographen maßgebend mit diesen Angelegenheiten auseinandersetzen. Nachfolgend sollen lediglich einige Fragen aufgeworfen werden, die hier nicht beantwortet werden können; doch wäre es begrüßenswert, wenn sich kompetente Kenner Afrikas weiter dazu äußern würden. Die Frage, ob bei vie-

DIE POLITISCHE AUFTEILUNG AFRIKAS ANFANGS 1961

1. UNABHÄNGIGE STAATEN

Staat (Staatsform)	Unabhängig seit:	Frühere politische Verhältnisse	Fläche in km²	Einwohner in Mio.	Hauptstadt (Einwohnerzahl)	Mitgliedschaft
Äthiopien, Magnesta Itiopia (Kaiserreich)	ca. 2. Jh. v. Chr.	1936—1941 von Italien besetzt	1 184 320	20,3	Addis Abeba (400 000)	— UNO
Dahomey, République du Dahomey	1. 8. 1960	Vorher Territorium der Afrique Occidentale Française	115 762	1,9	Porto Novo (32 000)	— Communauté Française — Union Sahel-Benin [6] — UNO
Elfenbeinküste, République de la Côte d'Ivoire	6. 8. 1960	Vorher Territorium der Afrique Occidentale Française	322 000	2,7	Abidjan (130 000)	— Communauté Française — Union Sahel-Benin [6] — UNO
Gabun, République du Gabun	17. 8. 1960	Vorher Territorium der Afrique Equatoriale Française	267 000	0,42	Libreville (21 500)	— Communauté Française — UNO
Ghana (Republik)	6. 3. 1957	1874: brit. Kolonie Goldküste. Seit 1.7.60 Republik	237 875	5,0	Accra (208 000)	— Westafrikanische Union[4] — Commonwealth of Nations — Bandung Staaten [1] — UNO
Guinea, République du Guinea	2. 10. 1958	Vorher Territorium der Afrique Occidentale Française	245 857	2,7	Connakry (34 700)	— Westafrikanische Union[4] — UNO
Kamerun, République de Cameroun	1. 1. 1960	1884 deutsche Kolonie, 1916 Besetzung durch Frankreich, 1922 franz. Völkerbundsmandat, 1948 franz. Treuhandschaft für UNO	431 200	3,4	Yaoundé (54 000)	— UNO
Kongo, République du Congo	30. 6. 1960	1885 «Kongo Freistaat» unter Leopold II. 1908 belgische Kolonie	2 345 525	14,2	Léopoldville (300 000)	— UNO
Liberia, The Republique of Liberia	1847	1822 von amerik. Kolonisationsgesellschaft für freigelassene Negersklaven gegründet	111 360	1,3	Monrovia (42 000)	— Bandung Staaten [1] — UNO
Libyen, Al Mamlakah al Libiyya al Muttahida (Königreich)	1951	1912-1943 italienische Kolonie	1 759 540	1,15	Benghasi (Residenz; 80 000), Tripolis (Verwaltungssitz; 140 000) Neue Hauptstadt: El Beida im Ausbau	— Arabische Liga [3] — Bandung Staaten [1] — UNO
Madagaskar, République Malgache	25. 6. 1960	1885 franz. Protektorat	589 840	5,4	Tananarive (193 000)	— Communauté Française

Mali (Republik)	26. 8. 1960	Vorher Territorium der Afrique Equatoriale Française	1 203 421	4,0	Bamako (100 000)	1959-1960 in Mali Föderation [5] — UNO
Marokko, Al Mamlakah al Maghrebia (Königreich)	1956	Vorher: 3 Zonen: Franz. Protektorat, Span. Territorium, Internat. Zone Tanger	451 000	10,7	Rabat (160 000)	— Arabische Liga [3] — UNO
Mauretanien, République Islamique de la Mauretanie	28.11.1960	Vorher Territorium der Afrique Occidentale Française	1 085 305	0,65	Nouakchott (6000)	— Communauté Française
Niger, République Niger	3. 8. 1960	Vorher Territorium der Afrique Occidentale Française	1 188 794	2,7	Niamey (18 000)	— Communauté Française — Union Sahel-Benin [6]
Nigeria, Federation of Nigeria (Monarchie)	1. 10. 1960	1885 brit. Protektorat	878 447	33,1	Lagos (267 000)	— Commonwealth of Nations — UNO
Republik Kongo	15. 8. 1960	Vorher Territorium der Afrique Equatoriale Française (Moyen Congo)	342 000	0,8	Brazzaville (100 000)	— Union der Zentralafrikanischen Republiken [7] — Communauté Française — UNO
Ruanda Urundi	Jan. 1961	1899 Teil von Deutsch-Ostafrika, 1916 Besetzung durch belg. Truppen, 1923 belg. Völkerbundsmandat, 1946 belg. UNO-Treuhandschaft	54 172	4,96	Usumbura (42 000)	
Senegal, République du Sénégal	20. 6. 1960	Vorher Territorium der Afrique Occidentale Française	197 761	2,5	Dakar (350 000)	1959-1960 in Mali Föderation [5] — Communauté Française — UNO
Sierra Leone	27. 4. 1961	1808 brit. Kolonie, 1896 brit. Protektorat	72 349	2,1	Freetown (100 000)	— Commonwealth of Nations — Ende 1961: UNO
Somalia, Somaliland (Republik)	1. 7. 1960	Vorher 2 Zonen: Brit. Protektorat und UNO-Treuhandschaftsgebiet unter italienischer Verwaltung.	637 611	1,95	Mogadiscio (65 000)	— UNO
Sudan, Jamhuriat El Sudan (Republik)	1956	1889 brit.-aegypt. Kondominium	2 505 825	11,9	Khartum (120 000)	— Arabische Liga [3] — Bandung Staaten [1] — UNO
Südafrikanische Union, Union of South Africa, Unie van Suid Afrika (Parlamentarische Monarchie; 1961 Umwandlung in Republik)	1910	Vorher: Kap Kolonie (brit.), Natal (brit.) Oranje-Freistaat (brit. Kronkolonie), Transvaal (brit. Kolonie mit beschränkter Unabhängigkeit)	1 224 358	14,9	Pretoria (343 000)	— Commonwealth of Nations — UNO
Togo, République du Togo	27. 4. 1960	1884 deutsches Schutzgebiet, 1919 franz. Völkerbundsmandat, 1946 franz. Treuhandschaft für UNO	56 600	1,1	Lomé (40 000)	— UNO

Staat (Staatsform)	Unabhängig seit:	Frühere politische Verhältnisse	Fläche in km²	Einwohner in Mio.	Hauptstadt (Einwohnerzahl)	Mitgliedschaft
Tschad (Republik)	11. 8. 1960	Vorher Territorium der Afrique Equatoriale Française	1 284 000	2,8	Fort Lamy (30 000)	— Union der Zentralafrikanischen Republiken [7] — Communauté Française — UNO
Tunesien, Al Djoumhouria Attunusia (Republik)	1956	1881 Franz. Protektorat	155 380	3,9	Tunis (680 000)	— Arabische Liga [3] — UNO
VAR, Vereinigte Arabische Republik, Region Aegypten, Misr	1922 Republik seit 1953	1882 brit. Besetzung. Protektorat	994 300	25,6	Kairo (2 500 000)	— Vereinigte Arabische Staaten [2] — Arabische Liga [3] — Bandung Staaten [1] — UNO
Volta, République Voltaïque	5. 8. 1960	Vorher: Obervolta, Territorium der Afrique Occidentale Française	274 122	3,6	Ougadougou (37 000)	— Communauté Française — Union Sahel-Benin [6] — UNO
Zentralafrikanische Republik	13. 8. 1960	Vorher Territorium der Afrique Equatoriale Française	616 420	1,2	Bangui (80 000)	— Union der Zentralafrikanischen Republiken [7] — Communauté Française — UNO

2. ÜBERSEEPROVINZEN, TREUHANDSCHAFTSGEBIETE, PROTEKTORATE, KOLONIEN

BRITISCH:

Basutoland (Protektorat)			30 344	0,67	Maseru (5000)	
Betschuanaland (Protektorat)			712 200	0,34	Mafeking (7000)	
Gambia (Protektorat)			10 302	0,31	Bathurst (20 000)	
Kenia (Kolonie und Protektorat)			582 646	6,5	Nairobi (200 000)	
Swaziland (Protektorat)			17 364	0,24	Mhabane (10 000)	
Uganda (Protektorat)			234 410	6,6	Entebbe (10 000)	
Zanzibar (Protektorat)			2 647	0,31	Zanzibar (50 000)	
Zentralafrikanischer Bund (Staatenbund von Süd-, Nordrhodesien und Njassaland)			1 263 000	7,7	Salisbury (180 000)	
Südrhodesien (Dominionartiger Status)			390 000	2,7	Salisbury (180 000)	— Zentralafrikanische Föderation
Nordrhodesien (Protektorat)			746 000	2,3	Lusaka	— Zentralafrikanische Föderation
Njassaland (Protektorat)			127 000	2,7	Zomba	— Zentralafrikanische Föderation

FRANZÖSISCH:				
Algerien (Teil der Französischen Republik)		2 204 864	10,6	Algier (600 000)
Französisch Somaliland (Überseeterritorium)		21 700	0,07	Djibouti (32 000)
PORTUGIESISCH:				
Angola, Africa Occidentál-Portuguesa (Überseeprovinz)		1 246 700	4,6	São Paulo de Luanda (190 000)
Portugiesisch Guinea, Guiné Portuguesa (Überseeprovinz)		36 125	0,6	São José de Bissão (19 000)
Mozambique, Africa Oriental Portuguesa (Überseeprovinz)		771 125	6,4	Lourenço Marques (100 000)
SPANISCH:				
Ifni (Überseeprovinz)		1 920	0,04	Sidi Ifni (8000)
Spanisch Guinea, Guinea Española (Überseeprovinz)		28 051	0,23	Santa Isabel (18 000)
Spanisch Westafrika, Africa Occidental Española (Überseeprovinz). Bestehend aus: Sequia el Hamra und Rio de Oro		267 800	0,05	Villa Cisneros (1000)
UNO-Treuhandschaftsgebiete:				
Südwestafrika (UNO Treuhandschaft unter Verwaltung der Südafrikanischen Union)		823 000	0,53	Windhoek (30 000)
Tanganyika, UNO Treuhandschaft unter britischer Verwaltung	Unabhängigkeit 1961 vorgesehen	939 330	9,3	Dar es Salam (100 000)

[1] *Bandung Staaten,* Countries of the Bandung Conference. 18.-25. 4. 1955 erste politische afro-asiatische Konferenz in Bandung (Indonesien) von 23 asiatischen und 6 afrikanischen Staaten. Forderungen: Ende des Kolonialismus, Kampf gegen Rassendiskriminierung, enge wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit. 26. 12. 1957 bis 1. 1. 1958: Afro-asiatische Solidaritätskonferenz in Kairo, 43 Länder vertreten. 11.-15. 4. 1960: Zweite Solidaritätskonferenz in Conakry. Beschlüsse gegen Atomwaffenversuche auf afrikanischem Boden, gegen südafrikanische Rassenpolitik und gegen Einmischung fremder Staaten in afro-asiatische Probleme.

[2] *Vereinigte Arabische Staaten,* Alwelaiat Alarabia Almotahida. Staatenbund von Vereinigter Arabischer Republik (VAR) und Jemen. 1958.

[3] *Arabische Liga.* 1945 Konsultativ- und Nichtangriffspakt arabischer Staaten. Ziel: Kulturelle, wirtschaftliche, politische und militärische Zusammenarbeit aller arabischen Staaten. Organ: Rat der Liga.

[4] *Westafrikanische Union,* Vereinigte Staaten von Westafrika. 1958 Zusammenschluß von Ghana und Guinea zu lockerem Staatenbund.

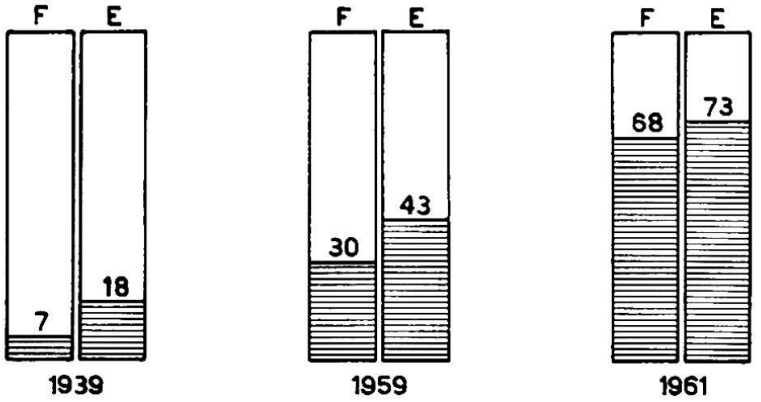
[5] *Mali Föderation,* Fédération du Mali. 1959 Föderation aus Sénégal und Sudan — fiel im August 1960 auseinander.

[6] *Union Sahel-Benin,* Conseil de l'Entente. Zusammenschluß von Dahomey, Elfenbeinküste, Niger und Volta zur Wahrung gemeinsamer wirtschaftlich-verkehrspolitischer Interessen.

[7] *Union der Zentralafrikanischen Republiken,* Union des Républiques d'Afrique Centrale. Vorform eines Staatenbundes von Tschad, Zentralafrikanischer Republik und Republik Kongo.

len Staaten der Weg zur Unabhängigkeit nicht zu kurz, der Zusammenprall tief verwurzelter afrikanischer Sitten und Bräuche mit modernen Staatsideen und der westlichen Zivilisation nicht zu heftig und die Vorbereitung auf den wichtigen Schritt zur Unabhängigkeit unzulänglich war, muß in erster Linie von Politikern, Historikern, Ethnographen und Soziologen beantwortet werden. Die folgenden Probleme dürfen jedoch vor allem vom Standpunkt des Geographen interessant sein.

Prozentanteile der Flächen (F) und Einwohner (E) der selbständigen Staaten Afrikas 1939, 1959 und 1961



1939	1959	1961
ca. 2,3 Mio km²	ca. 8,9 Mio. km²	ca. 20,5 Mio. km²
ca. 40 Mio. Ew.	ca. 97 Mio. Ew.	ca. 167 Mio. Ew.

Eine der zentralsten Fragen ist wohl, ob es richtig ist, fast durchwegs die frühere koloniale Aufteilung Afrikas als Grundlage für die Begrenzung der neuen Staaten zu wählen. Die Gliederung des Kontinentes in Einfluß- und Kolonialgebiete erfolgte doch einst ausschließlich vom Gesichtspunkte der europäischen Kolonialmächte aus, und die Grenzen wurden ohne Rücksicht auf die Afrikaner häufig mit dem Lineal gezogen. So wurden natürliche Landschaftseinheiten — z. B. Oberguinea — in zahlreiche künstliche Teile zerschnitten. Aus diesen unnatürlichen Landstücken sind nun selbständige Staaten geworden. — Oder, das Niltal bildet eine einheitliche Stromlandschaft; die Grenze Aegypten — Sudan teilt jedoch diese Einheit in zwei Staaten. Dabei weiß jedermann, wie lebenswichtig das Nilwasser für Millionen von Menschen ist und wie wertvoll eine koordinierte Nutzung des ganzen Stromes wäre.

Hätte die gewaltige politische Umgestaltung Afrikas nicht auf Grund der natürlichen Landschaftsindividuen erfolgen können, indem man bei der Aufteilung Relief, Klima, Vegetation, hydrographische Verhältnisse je nach ihrer dominierenden Stellung berücksichtigt hätte? Wenn z. B. das Atlasgebiet, das Niltal, Sahara und Sudan, Oberguinea, das Kongobecken, das Graben-Seengebiet und Südafrika zu Großstaaten gemacht worden wären? Ist Abessinien nicht ein Beispiel dafür, daß sich Landschaftsindividuum und Staatsgebilde weitgehend decken? Oder hätte man in erster Linie auf die völkischen Gegebenheiten, auf Kulturen, Religionen, Sprachengruppen usw. Rücksicht nehmen müssen? Wäre es möglich gewesen, einen Mohammedanerstaat, einen Staat der Sudan- und einen Staat der Bantustämme zu gründen? Die äußerst verwickelten Stammesverhältnisse geben ja ganz große Rätsel auf; man denke nur an die Rolle der Stämme im Kongokonflikt. Hätte man sie bei der Staatenbildung berücksichtigen können? Sollte die Emanzipation in erster Linie auf Grund wirtschaftlicher Struktur und verkehrspolitischer Möglichkeiten erfolgen, damit es nicht schon von Anfang an reiche und arme Nationen gibt? Eine Frage, die uns auch bewegen muß, ist die Zukunft der Weißen und der andern Eingewanderten. Schließlich sei noch auf die panafrikanischen Pläne hingewiesen. Besitzt der Schwarze Kontinent die Voraussetzungen zur Bildung eines einheitlichen Staates Afrika oder zu den Vereinigten Staaten von Afrika?

Mit anerkennenswerter Begeisterung gehen viele führende Afrikaner an die Neugestaltung ihres Kontinentes. Doch wird auf den Trubel der glänzenden Unabhängigkeitsfeiern die Ernüchterung folgen. Die gegenwärtige politische Situation birgt, wie das Beispiel des Kongos eindrücklich zeigt, ernste Gefahren in sich, und es braucht kluge, einsichtige Führer, wenn nicht soziale Unruhen, Korruptionen, Revolutionen, Grenz- und Stammesfehden, Bürgerkriege und Wirtschaftskrisen die jungen Staaten erschüttern sollen. Es braucht aber besonders auch den geistigen, moralischen und materiellen Beistand aller Völker der andern Erdteile. Nur auf diesem Wege wird Afrika zu einem Kontinent freier, starker Völker werden, was im Interesse der ganzen Menschheit liegt.

Für die volle Zuverläßigkeit aller Angaben in Tabelle und Karten kann keine Gewähr geboten werden, da auch die benützten Quellen teilweise provisorischen Charakter tragen.

GEOGRAPHIE POLITIQUE DE l'AFRIQUE

L'année 1960 entrera peut-être dans l'histoire sous le nom de l'Année de l'Afrique; car au cours de cette année 17 Etats africains, avec une superficie totale de 11,8 millions km², ont acquis leur indépendance. Plusieurs de ces Etats maintiennent encore de faibles relations avec les autorités coloniales européennes d'autrefois: ainsi les 11 adhérents de la Communauté Française et les 4 membres du Commonwealth of Nations. La plupart des peuples islamiques se sont groupés dans la Ligue Arabe, tandis que les Etats du Bandoung forment une communauté d'intérêts avec différents Etats asiatiques. Sans aucun doute, l'influence communiste est sensible en Afrique, mais son intensité est incertaine. Les Etats indépendants devinrent membres de l'ONU, de sorte que le continent noir représente désormais un facteur important dans cette organisation. Le Conseil de l'Entente et l'Union des Républiques d'Afrique Centrale sont les premiers indices d'une formation de considérables blocs d'Etats. La Fédération du Mali, fondée en 1959, se brisa déjà en 1960. Quant aux Etats autonomes de la Fédération de l'Afrique Centrale, qui font partie de l'Empire Britannique, ils occupent une place toute particulière.

Pour le géographe, d'importants problèmes se posent dans les transformations actuelles. Est-il juste, par exemple, qu'on accepte pour les nouveaux Etats les anciennes frontières des colonies tracées par les Européens? — N'aurait-on pas dû respecter les contrées naturelles comme base de nouvelles nations: les pays de l'Atlas, la vallée du Nil, le Soudan du Sahara, le bassin du Congo? N'aurait-on pas dû prendre plutôt en considération les facteurs ethniques, culturels, linguistiques ou économiques? Aurait-on pu réunir les différentes tribus? Aurait-il été possible de fonder l'«Etat d'Afrique» ou les «Etats Unis d'Afrique»? Espérons que les transformations actuelles ne seront pas cause de trop grandes difficultés pour les Africains, et que tous les peuples contribueront à faire une Afrique qui soit la patrie de nations libres et fortes.

DER FORTBILDUNGSKURS DES VEREINS SCHWEIZERISCHER GYMNASIALLEHRER VOM 10.-15. OKTOBER 1960 IN ZÜRICH

Vom 10. bis 15. Oktober 1960 führte der Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer, im Anschluß an die Feier seines hundertjährigen Bestehens einen Fortbildungskurs durch. Rund tausend Mittelschullehrer, darunter 40—50 Geographen, nahmen daran teil. Durch namhafte Beiträge von 6000 Fr. und 4000 Fr. hatten Kanton und Stadt Zürich dieses Vorhaben ermöglicht, nachdem das Eidg. Departement des Innern diesmal keine Beiträge ausrichten wollte.

Der Gesamtverein hatte fünf Vorträge organisiert. Daneben tagten die einzelnen Fachverbände in den Räumen der Universität. Die Geographielehrer hatten sich vor allem von aktuellen und praktischen Fragen leiten lassen. Das bewußt nicht überlastete Programm enthielt zwei Vorträge methodischer Art, drei länderkundliche Referate, ein klimatologisches Thema sowie eine einleitende Orientierung über die Stellung der Geographie an Mittelschulen. Soweit die Zeit reichte, wurden die Diskussionen eifrig benützt und trugen viel zur Klärung strittiger Fragen bei.